

EXPERT PAPER

Nicolas Stockhammer

Der Irankrieg, das Phantom HAYI und die hybride Terrorbedrohung in Europa

Juni 2026

Impressum

Das Europäische Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP) ist ein weltweit tätiges Forschungsinstitut mit Sitz in Wien, Österreich. Als non-profit-Institution liegt der Schwerpunkt von EICTP auf Schlüsselthemen rund um sicherheitspolitische Fragen. Sie führt Projekte mit namhaften Partnern im In- und Ausland durch, unterhält enge Beziehungen zu hochrangigen Forschungsinstitutionen und einem Netzwerk prominenter Experten und Wissenschaftler, bietet profunde Aktionen, Konsultationen und Strategien zur Terrorismusbekämpfung, hybride Konflikte und De-Radikalisierungsmaßnahmen und zielt darauf ab, auf der Grundlage von Forschungs- und Expertenbewertungen für Entscheidungsträger politische Empfehlungen zu erarbeiten.

Adresse:

Europäisches Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP)

Esslinggasse 17/5, 1010 Wien, Österreich

www.eictp.eu

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller: EICTP

Ort der Veröffentlichung: Esslinggasse 17/5, 1010 Wien

Lektorat und formale Bearbeitung: EICTP

Grafikdesign: Citypress GmbH

Print: Citypress GmbH

Haftungsausschluss: Die Inhalte dieser Veröffentlichung wurden mit größter Sorgfalt recherchiert und erstellt. EICTP übernimmt keine Garantie für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der erteilten Informationen. Weder EICTP noch andere an der Erstellung dieser Veröffentlichung beteiligte Parteien haften für Schäden jeglicher Art, die sich aus der Nutzung, Anwendung oder Verbreitung der bereitgestellten Informationen ergeben. Sollte diese Veröffentlichung Verweise auf andere Medien Dritter enthalten, auf die EICTP keinen Einfluss nehmen kann, so wird keinerlei Haftung für solche Inhalte übernommen. Für die Richtigkeit der Inhalte der bereitgestellten Informationen ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich. Der Inhalt dieses Berichts spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Position des EICTP wider.

Copyright: Alle in diesem zusammenfassenden Bericht veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung von EICTP ist jegliche Art von Vervielfältigung, Verbreitung, Änderung oder Vervielfältigung nicht gestattet, sowohl gegen Bezahlung als auch kostenlos.

Inhalt

Einleitung.....	4
1. Strategischer Kontext: Der Irankrieg als Bedrohungsmultiplikator	5
1.1 Konflikt-Terror-Nexus und externe Eskalation	5
1.2 Disruptiver „ <i>threat multiplier</i> “ und 3-D-Logik (<i>diffusion, delegation, denial</i>).....	7
2. Dominanz von Low-Level-Attentaten und jugendlichen Täterprofilen	8
2.1 Niederschwellige Gewalt als Signatur moderner Bedrohungslagen.....	8
2.2 Vom Terrorplot zum diffusen Gewaltökosystem.....	9
2.3 „Teenage Terrorismus“ und Verknüpfung mit „Wegwerf-Agenten“	10
3. HAYI als neue Hybridformation	13
3.1 Entstehung und Aktionsprofil	13
3.2 Frontorganisation, Marketing und die „ <i>astroturfed terror brand</i> “	13
3.3 Digitale und symbolische Hybridität.....	14
4. Wegwerf-Agenten, Crime-Terror-Nexus und Grauzone.....	15
4.1 Empirische Evidenz für „Wegwerf-Agenten“	15
4.2 Konzeptionelle Einordnung: Crime-Terror-Nexus und „Gig-Economy der Gewalt“	16
4.3 Grauzonenkrieg und „ <i>implausible deniability</i> “	17
5. Antisemitismus als Brückennarrativ und Zielkatalysator	18
6. Der schiitische politische Islam als sicherheitspolitischer blinder Fleck?	20
7. Implikationen für die europäische Sicherheitsarchitektur	21
7.1 Integrierte Hybrid-Lagebilder statt sektoraler Silos.....	21
7.2 Priorisierung des Schutzes jüdischer Einrichtungen	21
7.3 Attribution als Wahrscheinlichkeitsmodell.....	22
7.4 Frühintervention bei jugendlichen Wegwerf-Tätern.....	22
8. Schlussbetrachtung	23
Über den Autor.....	25
Literaturverzeichnis	27

Einleitung

Die militärische Eskalation zwischen den USA, Israel und Iran seit Ende Februar 2026 wirkt auf die europäische Sicherheitsarchitektur nicht nur indirekt, sondern als unmittelbarer Beschleuniger bereits zuvor identifizierter Trends auf der Ebene des islamistischen Terrorismus.¹ Der Konflikt fungiert auch jenseits der unmittelbaren globalökonomischen Folgedimension rund um die Schließung der Straße von Hormus als beschleunigender Katalysator eines transnationalen Konflikt-Terror-Nexus, in dem externe Kriegsdynamiken in Form von Radikalisierung, antisemitischer Mobilisierung, Proxy-Aktivierung und opportunistischer Low-Level-Gewalt in europäische Metropolen einsickern.²

In Verbindung mit neuen Hybridformationen wie *Harakat Ashab al-Yamin al-Islamiya* (HAYI)³ und der systematischen Nutzung sogenannter „Wegwerf-Agenten“ verschiebt sich die Bedrohungslage zunehmend in eine Grauzone zwischen Terrorismus, staatlicher Einflussnahme, organisierter Kriminalität und digital induzierter Einzeltätergewalt.⁴

Das vorliegende integrierte Expert Paper amalgamiert den ursprünglichen methodischen EICTP-Trendreport-Ansatz⁵ mit einer vertiefenden sicherheitspolitischen Analyse des Irankriegs in Hinblick auf dessen Auswirkungen auf die terroristische Bedrohungslage in Europa. Dies erfolgt anhand jüngster Befunde zur mysteriösen neuen Terrororganisation HAYI, der Nutzung von „Wegwerf-Agenten“ für Terrorzwecke und den Facetten der iranischen Hybridkriegführung in Europa. Im Zentrum dieser Betrachtung stehen daher fünf miteinander verschränkte Beobachtungen:

1. die Zuspitzung des Konflikt-Terror-Nexus im Gefolge des Irankriegs;
2. die operative Dominanz von Low-Level-Attentaten als bevorzugter Modus Operandi iranisch assoziierter Akteure;
3. das Auftreten neuer diffuser Akteursstrukturen wie HAYI als einem hybriden Frontakteur und Markenlabel;
4. Antisemitismus als ideologische Brückenformel;

5. die sicherheitspolitische Relevanz schiitischer islamistischer Netzwerke und „Wegwerf-Agenten-Konzepte“ im europäischen Kontext.

Die Analyse folgt einem dreistufigen Aufbau: Zunächst wird der strategische Kontext des Irankriegs als terroristischer Bedrohungsvektor bzw. -multiplikator skizziert. Anschließend erfolgt eine Darstellung der relevanten Akteurslandschaft, operativer Muster und der Grauzonentaktik (HAYI, „Wegwerf-Agenten“, Crime-Terror-Nexus) angesichts aktueller sicherheitspolitischer Entwicklungen in Europa. Konklusive Ableitungen sowie Implikationen und Handlungsempfehlungen für europäische Sicherheitsbehörden, die Politik und die Extremismusprävention im weiteren Sinne sollen die Untersuchung abrunden.

1. Strategischer Kontext: Der Irankrieg als Bedrohungsmultiplikator

1.1 Konflikt-Terror-Nexus und externe Eskalation

Der *Global Terrorism Index* (GTI) 2026⁶ weist zwar darauf hin, dass die weltweiten Anschlagzahlen im Jahr 2025 leicht rückläufig waren, europäische Staaten jedoch einen signifikanten Anstieg terroristischer Vorfälle verzeichneten. Dies gilt vor allem für die markant angestiegenen, im Vorfeld vereitelten, Terrorplots in Europa. Konflikte gelten dabei als zentraler Treiber zukünftiger Gewalt, da sie ein Resonanzfeld für Mobilisierung, Legitimation und Operationalisierung extremistischer Akteure schaffen.⁷ Der *EICTP-Trendreport on Terrorism* (ETRT) hatte das Phänomen des Konflikt-Terror-Nexus bereits als dominantes strukturelles Muster (insbesondere auf Motivationsebene) beschrieben: Kriege in der europäischen Nachbarschaft oder im erweiterten MENA-Raum, ob Gaza oder nunmehr der Iran, dienen weiterhin als narrative und operative Beschleuniger für Terrorismus in Europa.⁸

Der seit Ende Februar 2026 eskalierende Irankrieg verstärkt diese Dynamik in mehrfacher Hinsicht. Erstens fungiert er als Sammelbecken unterschiedlicher Opfer- und Lager-Narrative⁹ (Anti-Imperialismus, Anti-Zionismus, antiwestlicher Widerstand), die sich in antisemitischer Mobilisierung und antiamerikanischen Ressentiments zugleich verdichten. Zweitens verschiebt er das Fokusfeld von überwiegend sunnitisch-jihadistischen Resonanzen hin zu schiitisch codierten, staatsnahen und zugleich hochgradig abstreitbaren Gewaltmilieus.¹⁰ Drittens bietet er

proiranischen (Proxy-)Akteuren einen Anlass, Europa als erweiterten Konfliktraum zu betrachten, in dem symbolische Stellvertreterziele angegriffen werden können, ohne eine unmittelbare militärische Gegenreaktion zu riskieren.¹¹ Viertens ist diese Dynamik eingebettet in eine breitere geopolitische Konstellation, in der die sogenannte „*Axis of Resistance*“ zunehmend mit strategischen Interessen Russlands und Chinas konvergiert.¹² Iran agiert dabei als Knotenpunkt eines transnationalen Organisationsnetzwerks aus staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren (u. a. die Hisbollah, irakische Milizen, die Huthi-Bewegung), die sowohl militärisch als auch derzeit ganz massiv im Informationsraum operieren.¹³ Diese Akteure verfügen zum Teil über etablierte Infrastrukturen für plausible Abstreitbarkeit („*plausible deniability*“), was die Schwelle für indirekte Operationen des Iran in Europa merklich senkt.

Russland verstärkt diese Dynamik insbesondere im Rahmen seiner hybriden Kriegsführung gegen den Westen. Eine funktionale Interessenkongruenz entsteht dort, wo Destabilisierungseffekte in Europa – etwa durch terroristische Vorfälle, Sabotageakte oder auf der Konsequenzebene durch gesellschaftliche Polarisierung – strategische Entlastung im Kontext des Ukrainekrieges erzeugen.¹⁴ Hinweise auf lose Koordinationsräume, etwa im Bereich Desinformation, Einflussoperationen oder logistischer Unterstützung, deuten darauf hin, dass terroristische oder terrornahe Aktivitäten als Teil eines erweiterten Instrumentariums hybrider Konfliktführung nach russischem Vorbild im Sinne der vielzitierten Gerasimow-Doktrin verstanden werden können.¹⁵

China nimmt demgegenüber eine indirektere, strukturelle und vor allem stille Rolle in diesem revisionistischen Akteursdreieck ein.¹⁶ Peking unterstützt den Iran vor allem politisch und wirtschaftlich und trägt damit zur Resilienz des Regimes sowie zur Aufrechterhaltung seiner regionalen Projektionsfähigkeit bei. Gleichzeitig verfolgt China ein Interesse an der Schwächung westlicher Kohärenz, ohne selbst offen in konfliktnahe Gewaltkonstellationen involviert zu sein.¹⁷ In diesem Sinne wirkt China weniger als operativer Akteur im Terrorismuskontext, sondern als systemischer „Enabler“ einer multipolar-konfliktiven geopolitischen Ordnung, in der antiwestliche Netzwerke sukzessive ihre Handlungsspielräume erweitern können.

In der Gesamtbetrachtung entsteht somit ein mehrschichtiges Konfliktökosystem, in dem rund um das iranische Regime bzw. dessen Einflussphäre, Terrorismus, staatliche Einflussnahme und

geopolitische Rivalität zunehmend ineinandergreifen. Europa ist in diesem Gefüge nicht nur bloß Beobachter, sondern wird – insbesondere im Kontext des Irankrieges – zu einem sekundären Operationsraum, in dem sich die Effekte dieser Konvergenz in Form von gesteigerten Anschlagrisiken, Spionageaktivitäten und Versuchen eine gesellschaftliche Destabilisierung voranzutreiben, manifestieren können.

1.2 Disruptiver „*threat multiplier*“ und 3-D-Logik (*diffusion, delegation, denial*)

In einem rezenten „Intel Brief“ für das Soufan Center wurde der Irankrieg erst kürzlich als ein disruptiver „*threat multiplier*“ – also ein Bedrohungsmultiplikator – für die bestehende Europas Terrorismuslandschaft bezeichnet.¹⁸ Anstelle klar attribuierbarer Großanschlagspläne entsteht ein Muster kleinteiliger, teils voneinander unabhängiger Attacken, die kumulativ einen erheblichen psychologischen und politischen Effekt erzeugen. Diese Angriffe – etwa Brandanschläge auf Synagogen, IEDs an jüdischen Einrichtungen, Drohenvorfälle oder Attacken auf US-nahe Ziele – folgen einer „3-D“-Logik: *diffusion* (Streuung über mehrere Staaten und Zieltypen), *delegation* (Auslagerung an Proxies, Kriminelle und Einzeltäter) und *denial* (systematische Erschwerung der Zurechnung).¹⁹

Europäische Städte werden in diesem Modell zu Schauplätzen, an denen Iran seine strategische Reichweite demonstriert, ohne dabei, aufgrund der nicht vorhandenen Zurechenbarkeit reguläre Kriegsschwellen zu überschreiten. Angriffe auf israelische Ziele, jüdische Gemeinden und US-Firmen, Drohungen gegen diplomatische Vertretungen oder touristische Hotspots erfüllen primär psychologische Funktionen: Sie signalisieren Vergeltungsfähigkeit, schaffen Verunsicherung und testen nicht zuletzt die Resilienz offener Gesellschaften.²⁰

2. Dominanz von Low-Level-Attentaten und jugendlichen Täterprofilen

2.1 Niederschwellige Gewalt als Signatur moderner Bedrohungslagen

Sowohl der EICTP-Trendreport 2025 als auch der GTI 2026 identifizieren den Low-Level-Terrorismus – also logistisch einfache, rasch realisierbare Anschläge – als dominantes Muster westlicher terroristischer Bedrohungslagen.²¹ Dazu zählen Messerangriffe, Brandstiftungen, Fahrzeugattaken, improvisierte Sprengsätze und Angriffe mit einfachen Schusswaffen, häufig von Einzelpersonen oder Kleinstzellen mit nur rudimentärer Kommunikation und Planung.²² Diese Operationsformen sind gerade wegen ihrer Spontaneität und geringen Vorwarnindikatoren schwer zu verhindern und stellen klassische Frühwarn- und Disruptionslogiken vor erhebliche Herausforderungen.²³

Im EICTP-Trendreport wird diese Entwicklung als anhaltende Dominanz niederschwelliger Angriffe als trendhafte Entwicklung beschrieben; zugleich wird betont, dass eben diese scheinbar banalen Operationsformen wegen ihrer Spontaneität, geringen Kommunikationsdichte und niedrigen Vorwarnindikatoren besonders schwer zu verhindern sind. Der GTI ergänzt (basierend auf den Daten des Europol TESAT Report und anderer relevanter offizieller Quellen), dass in Europa und Nordamerika 2025 bereits 42 Prozent aller terrorbezogenen Ermittlungen Jugendliche oder Minderjährige betrafen und dass die Radikalisierungsdauer bei dieser vulnerablen Gruppe von Monaten auf wenige Wochen schrumpfen kann.²⁴ Der Irankrieg verstärkt diese taktische Grundtendenz.

Gerade die dem Iran zugerechneten oder mit iranischen Netzwerken assoziierten einschlägigen Vorfälle in Europa folgen auffällig häufig einem Low-Level-Schema: Brandanschläge auf Synagogen oder jüdische Hilfseinrichtungen, improvisierte Sprengkörper, Messerangriffe, Drohungen gegen Touristenziele bzw. Orte mit politischer Symbolkraft sowie amateurhaft wirkende, aber psychologisch hoch aufgeladene Attacken mit begrenzter kinetischer Wirkung.²⁵ Dieser Befund ist sicherheitspolitisch zentral, weil er die traditionelle Priorisierung groß angelegter, komplex geplanter Massenanschläge relativiert, ohne diese kategorisch auszuschließen. Die gegenwärtige Bedrohung liegt vielmehr in der Kumulation vieler kleiner, symbolisch verdichteter

Gewaltereignisse, die das Sicherheitsgefühl jüdischer Gemeinden, die öffentliche Wahrnehmung staatlicher Kontrollfähigkeit und die gesellschaftliche Kohäsion schleichend unterminieren. Die Logik dahinter ist zumindest aus Sicht der Attentäter rational. Ein einfacher Brandanschlag auf Rettungsfahrzeuge in Nähe einer Synagoge, ein improvisierter Sprengsatz an einer jüdischen Einrichtung oder ein antisemitisch motivierter Messerangriff in einem urbanen Raum erzeugen im Verhältnis zu ihren materiellen Kosten eine enorme mediale und psychologische Resonanz. Der dergestalt lancierte Terrorismus wird damit weniger über Opferzahlen als über symbolische Choreografie und dauerhafte Angstproduktion wirksam.

2.2 Vom Terrorplot zum diffusen Gewaltökosystem

Eine der wichtigsten Erkenntnisse der aktuellen Terrorismusforschung lautet, dass sich Terrorismus in Europa zunehmend von hierarchischen Organisationsmodellen entfernt und stattdessen als fluides, narratives, digital unterstütztes Ökosystem entfaltet. Bereits 2008 hat Marc Sageman vom „führerlosen Jihad“ geschrieben und damals noch eine intensive akademische Debatte ausgelöst, wobei der Begriff des Terrorfranchisesystems mittlerweile sogar in öffentlichen Debatten Einzug gehalten hat.²⁶

Im GTI wird von einer Transformation in „*decentralized franchise networks*“ ausgegangen; der EICTP-Report beschreibt eine Entwicklung hin zu lose gekoppelten Unterstützer-, Influencer-, Rekrutierungs- und Tätermilieus, in denen Ideologie, Motivation und operative Anleitung unterschiedlich stark ausgeprägt sein können.²⁷

Der iranbezogene Bedrohungsvektor fügt diesem Muster eine weitere Dimension hinzu: das Ineinandergreifen von staatlicher Handlungslogik, auftragstaktisch teilautonomen Proxy-Gruppierungen, kriminellen Dienstleistern und selbstmobilisierten Akteuren. Die Grenze zwischen gesteuerter, also „projektierte“ Operation, opportunistischer Nachahmungstat und eigenständiger stochastischer Gewalt durch Selbstradikalisierte wird dadurch bewusst verwischt.

Darum geht es- denn gerade hierin liegt der Kern hybrider Terrorstrategien. Die Gewalt soll wirksam, aber nicht eindeutig einem Urheber oder gar staatlichen Akteur zurechenbar sein. Natürlich

sichtbar, aber nur begrenzt beweisbar koordiniert; politisch einschüchternd, ohne einen offenen militärischen Eskalationspfad gegen einen Staat bzw. dessen operatives Hauptquartier zu erzwingen. In dieser Form nähert sich der Terror asymptotisch dem weiten Feld subkonventioneller Einflussoperationen, wie sie bislang vor allem im Zusammenhang mit russischer Sabotage, krimineller Rekrutierung und Grauzonen-Destabilisierung diskutiert wurden.²⁸

Folgende Vorkommnisse sind hierfür beispielhaft: die IED-Sprengstoffattacke nahe der US-Botschaft in Oslo, ein vereitelter Anschlagplan gegen eine Bank-of-America-Einrichtung in Paris, Angriffe auf Synagogen in Belgien und den Niederlanden sowie der Brandanschlag im Londoner Raum auf Fahrzeuge eines jüdischen Rettungsdienstes. Hinzu kommt der Messerangriff in Golders Green auf zwei orthodoxe Juden Ende April 2026, den britische Behörden als terroristischen Vorfall behandelten, während zugleich Ermittler laut Guardian zunächst keine belastbaren Hinweise auf eine direkte iranische Steuerung sahen.²⁹

Gerade diese Ambiguität ist kein analytisches Randproblem, sondern Teil der Strategie. Ein Bekenner schreiben kann opportunistisch sein, ohne deshalb irrelevant zu sein; eine Tat kann nicht direkt staatlich befohlen worden sein und dennoch in einem propagandistischen, operativen oder inspirativen Resonanzraum stattfinden, der durch proiranische Netzwerke vorbereitet wurde. Für Sicherheitsbehörden bedeutet das, dass Attribution künftig stärker als graduelle Wahrscheinlichkeitsfrage denn als binäre Zuschreibung gedacht werden muss.

2.3 „Teenage Terrorismus“ und Verknüpfung mit „Wegwerf-Agenten“

Der GTI 2026 markiert in diesem Zusammenhang keinen bloßen statistischen Ausreißer, sondern verweist auf eine tiefgreifende Verschiebung in der Täter- und Bedrohungsstruktur westlicher Gesellschaften. Dass 42 Prozent aller terrorbezogenen Ermittlungen in Europa und Nordamerika 2025 Minderjährige oder Jugendliche betrafen, ist Ausdruck eines beschleunigten Generationswechsels: Die Schwelle von der Exposition gegenüber extremistischen Botschaften und Narrativen zur faktischen Gewaltbereitschaft sinkt kontinuierlich, während die Zeitspanne zwischen Erstkontakt, ideologischer Assimilation und operativer Mobilisierung zunehmend verkürzt wird. Der

EICTP Trendreport beschreibt dieses Phänomen als „Teenage Terrorism“ bzw. als eine Manifestation jugenddominierter Mikro-Terror-Strukturen, in denen klassische Kaderbildung, ideologische Tiefenkohäsion und organisatorische Einbettung durch digitale Resonanzräume, affektive Dynamisierung und kurzfristige Peer-Validierung ersetzt werden.³⁰

Charakteristisch für diese Entwicklung ist nicht nur das vergleichsweise junge Alter der Akteure, sondern die Logik ihrer informellen losen Einbindung.³¹ Radikalisierung verläuft heute vielfach nicht mehr linear, sondern fragmentiert, situativ und plattformvermittelt. Jugendliche bewegen sich in hybriden Online-Ökosystemen, in denen extremistisches Material, Gamification-Elemente, ironische Codes, Gewaltästhetik und politische Symbolik ineinander übergehen.³² Dadurch entstehen hochvolatile Mikromilieus, in denen Identitätsbildung, Provokation und Tatnähe sich gegenseitig verstärken. Ideologische Kohärenz ist dabei oft nachrangig; entscheidend sind Zugehörigkeitsangebote, Selbstaufwertung, Relevanzproduktion und die emotional aufgeladene Erfahrung, Teil eines größeren antagonistischen Konflikts zu sein.³³ Gerade diese Kombination macht Jugendliche als Zielgruppe für extremistische Akteure attraktiv: Sie sind online erreichbar, sozial beeinflussbar und in vielen Fällen noch nicht fest in stabilisierende institutionelle Bindungen eingebettet.

Proiranische Netzwerke nutzen diese Dispositionen in besonderer Weise aus. Anders als klassische terroristische Organisationen mit hochgradig ideologisierten Rekrutierungsmodellen operieren sie zunehmend opportunistisch und transaktional. Minderjährige und junge Erwachsene werden über Messenger-Dienste, soziale Plattformen oder gamingnahe Kommunikationsräume angesprochen, mit relativ geringen Geldbeträgen für Brandstiftungen, Einschüchterungen oder Anschlagsversuche angeworben und nach der Tatfunktion sofort entbehrlich gemacht. Der Täter erscheint damit nicht als Mitglied eines organisatorisch gefestigten Kaders, sondern als austauschbares Subjekt in einem asymmetrischen Auftragssystem: schnell rekrutierbar, leicht lenkbar, taktisch nützlich und politisch abstreitbar. Gerade diese Kombination aus Prekarität, Ansprechbarkeit und niedriger Eintrittsschwelle erklärt, weshalb sich proiranische Gewaltmilieus so effizient mit jugendlichen und marginalisierten Ressourcen verbinden lassen.

Hinzu kommt, dass sich diese Rekrutierungsform in einen breiteren geopolitischen Kontext einfügt. Im Schatten eskalierender Konflikte, insbesondere im Nahen Osten, verdichten sich antiisraelische, antisemitische und antiwestliche Affekte zu einem semantischen Reservoir, das weit über den unmittelbaren Konfliktraum hinauswirkt. Für proiranische Akteure eröffnet sich dadurch ein erweitertes Operationsfeld, in dem Europa nicht als Randzone, sondern als symbolisch aufgeladener Resonanzraum verstanden werden kann. Angriffe müssen dabei nicht zwingend hohe materielle Schäden erzeugen; oft genügt bereits die Produktion von Angst, medialer Überhöhung und gesellschaftlicher Polarisierung. Jugendliche Täter sind in diesem Zusammenhang besonders funktional, weil sie das Profil des planenden, strategisch eingebetteten Terroristen unterlaufen und dadurch sowohl die Aufklärung als auch die Attribution erschweren.

Der sicherheitspolitische Kern des Problems liegt somit in der Verbindung von Jugend, Digitalisierung und geopolitischer Instrumentalisierung. Im EICTP-Trendreport wird darauf verwiesen, dass die neue Generation extremistischer Akteure weniger durch dogmatische Tiefe als durch digitale Dynamik, emotionale Kurzschlusslogik und transversale Ideologiefragmente geprägt ist. Der GTI 2026 bestätigt diese Tendenz mit Blick auf die westlichen Ermittlungszahlen und macht deutlich, dass sich Terrorismus zunehmend aus einem klassischen Organisationsphänomen in ein fluides, algorithmisch beschleunigtes und sozial fragmentiertes Gewaltmilieu verschiebt. Für die Prävention bedeutet das: Nicht nur Radikalisierungsinhalte, sondern auch Rekrutierungsökologien, digitale Kontakthanbahnungen, jugendpsychiatrische Vulnerabilitäten und transnationale Auftraggeberstrukturen müssen in einem gemeinsamen Analyse- und Interventionsrahmen betrachtet werden.

3. HAYI als neue Hybridformation

3.1 Entstehung und Aktionsprofil

Harakat Ashab al-Yamin al-Islamiya HAYI tritt im europäischen Quellenkontext erstmals im März 2026 auf und beansprucht seither Verantwortung für mindestens 17 Anschläge und Anschlagpläne in Belgien, den Niederlanden, Großbritannien, Frankreich, Griechenland und Deutschland.³⁴ Dokumentiert sind unter anderem:

- Brandanschläge auf Synagogen und jüdische Schulen in Lüttich, Rotterdam, Amsterdam und im Raum London;
- eine Explosion nahe einer Synagoge in Lüttich und einen Anschlagversuch in Nijkerk;
- einen IED-Vorfall in der Nähe der US-Botschaft in Oslo;
- einen vereitelten Sprengstoffanschlag auf eine Bank-of-America-Filiale in Paris, bei dem Minderjährige mutmaßlich über soziale Medien gegen geringe Bezahlung angeworben wurden.

Nach Angaben von MI5-Direktor Ken McCallum verfolgte der britische Inlandsgeheimdienst innerhalb eines Jahres mehr als zwanzig potenziell tödliche, vom Iran unterstützte Anschlagpläne.³⁵ Das Angriffsmuster ist den präferierten *Modus operandi* betreffend überwiegend *low-tech*, die Aktionen finden in der Regel nachts oder in den frühen Morgenstunden statt und zielen fast ausschließlich auf symbolisch aufgeladene, aber zugleich relativ weiche Ziele mit Israel oder US-Bezug.³⁶ Opferzahlen blieben bislang gering – der Mehrwert liegt aus Sicht der Urheber bzw. der Organisationen dahinter in der medialen Sichtbarkeit, dem politischen Signalwert und der Normalisierung eines antisemitisch begründeter Gewalt in europäischen Städten.

3.2 Frontorganisation, Marketing und die „*astrourfed terror brand*“

Rezente Analysen betonen, dass es vor 2026 keine nachweisbare Aktivität einer Gruppe namens HAYI gab; die abrupte Sichtbarkeit, das professionelle „Marketing“ und die Serialität der Bekennerschreiben sprechen eher für eine Frontorganisation oder ein bewusst geschaffenes Markenlabel als für eine organisch gewachsene Untergrundstruktur.³⁷ Europäische

Sicherheitsbehörden, die mit internationalen Medien gesprochen haben, vermuten eine Tarnkonstruktion iranischer Nachrichtendienste, mit der eigene oder fremdvermittelte Operationen verschleiert und der Eindruck einer emergenten, autonom handelnden Bewegung erzeugt werden soll.

HAYI erfüllt damit mehrere Funktionen:

- Operative Klammer für mutmaßlich von proiranischen Netzwerken initiierte Anschläge;
- Propaganda-Hub, der antisemitische Gewaltakte – einschließlich opportunistischer und nur lose verbundener Szenarien – *ex post* absorbiert und in eine kohärente Erzählung einfügt;
- psychologischer Multiplikator, der durch seine bloße Existenz als Phantom die Wahrnehmung einer neuen, schwer greifbaren Bedrohung verstärkt.

Diese Charakteristika qualifizieren HAYI als „*astroturfed terror brand*“ (Lucas Webber) – eine künstlich erzeugte, digital verstärkte Terror-Marke, die weniger auf stabile Kaderstrukturen als auf narrative Bespielung und flexible Bekenntungsfähigkeit und absolute Klandestinität setzt.³⁸ Für den kanadischen Terrorismusforscher Lucas Webber erscheint die Gruppe folgerichtig weniger wie eine „*europäische Graswurzel-Zelle, die aus dem Nichts auftauchte, sondern eher wie eine gesteuerte Terror-Marke, die plötzlich in Online-Ökosystemen erschienen ist, in ein bestehendes iran-orientiertes Netzwerk eingeklinkt ist und kostengünstige Betriebs mit hoher Sichtbarkeit in Europa experimentiert*“.³⁹

3.3 Digitale und symbolische Hybridität

Die visuelle und narrative Gestaltung von HAYI-Propagandamaterial kombiniert zahlreiche Hybridmerkmale: Logos und Symbole lehnen sich an bekannte Signets der Hisbollah und irakischer Schia-Milizen an, variieren diese aber durch Waffen-Ikonographie und Farbgebung.⁴⁰ HAYI-Kommunikés nutzen teils KI-gestützte Übersetzung und Textgenerierung, was sich in Inkonsistenzen, stilistischen Brüchen und spezifischen Fehlern niederschlägt. Audiotracks in Bekennervideos greifen wiederum auf *Nasheeds* und Kompositionen zurück, die mit schiitischer Widerstandspropaganda assoziiert sind, darunter Musik mit Bezug auf Khorramshahr oder das Teheraner Symphonieorchester.⁴¹

Diese Verbindung von realen Anschlägen, hybride erzeugter Ästhetik, AI-Elementen und der Einbettung in bestehende proiranische Online-Ökosysteme macht HAYI zu einer idealtypischen Hybridformation zwischen staatlich gestützter Proxy-Struktur, digitaler Desinformationskampagne und opportunistisch genutzter Terror-Marke.⁴²

4. Wegwerf-Agenten, Crime-Terror-Nexus und Grauzone

4.1 Empirische Evidenz für „Wegwerf-Agenten“

Internationale Medien sowie Sicherheitsbehörden- auch im deutschsprachigen Raum warnen seit dem Frühjahr 2026 verstärkt vor dem Einsatz sogenannter iranischer „Wegwerf-Agenten“ – also Akteuren, die situativ für klar umrissene operative Aufgaben wie Sabotage, Ausspähung oder niedrigschwellige Anschlagversuche rekrutiert werden.⁴³ Charakteristisch für dieses Modell ist die bewusst minimale Einbindung der angeworbenen Personen: Sie erhalten begrenzte finanzielle Anreize, operieren ohne tiefere ideologische Indoktrination und werden nach Abschluss der jeweiligen Mission systematisch fallengelassen. Eine nachhaltige Bindung oder langfristige Einbettung in nachrichtendienstliche Strukturen ist dabei explizit nicht vorgesehen.⁴⁴

Konkrete Fallberichte deuten darauf hin, dass insbesondere Kleinkriminelle, sozial marginalisierte Individuen oder opportunistische Akteure adressiert werden, die über digitale Kommunikationsplattformen – etwa Telegram – oder lose persönliche Netzwerke angesprochen werden.⁴⁵ Die ihnen übertragenen Aufgaben reichen von der Beschaffung und Weitergabe von Kontaktdaten über das Auskundschaften potenzieller Zielobjekte bis hin zur Durchführung einfacher Brandanschläge oder Sachbeschädigungen. Auffällig ist dabei, dass diese „Wegwerf-Agenten“ in der Regel weder über die Identität ihrer Auftraggeber noch über den strategischen Kontext ihrer Tätigkeit informiert sind. Diese Fragmentierung des Wissens in alter sowjetischer KGB-Geheimdienstmanier dient offenkundig der operativen Abschirmung und minimiert zugleich das Risiko einer nachrichtendienstlichen Rückverfolgung.⁴⁶

In ihrer Logik weist diese Vorgehensweise deutliche Parallelen zu bekannten Mustern russischer Hybridoperationen auf. Auch dort wurde in den vergangenen Jahren wiederholt auf die Rekrutierung von Kleinkriminellen, politisch radikalisierten Einzelakteuren oder Angehörigen

extremistischer Milieus zurückgegriffen, um Sabotageakte, Spionagehandlungen oder entsprechende vorbereitende Operationen durchzuführen.⁴⁷ Die Nutzung solcher „disposable assets“ erlaubt es staatlichen Akteuren bei überschaubarem Risiko, operative Effekte zu erzielen, ohne unmittelbar eigenes Personal riskieren zu müssen.⁴⁸

All dies zusammengenommen erscheint es daher mehr als plausibel, dass der Iran diese Methodik adaptiert und in den europäischen Kontext überträgt. Insbesondere in Staaten, in denen Teheran über keine ausgeprägte nachrichtendienstliche Infrastruktur verfügt oder verstärktem behördlichen Druck ausgesetzt ist, eröffnet dieses Modell eine vergleichsweise risikoarme Möglichkeit zur Projektion operativer Handlungsfähigkeit.⁴⁹ Gleichzeitig erhöht die bewusste Nutzung uninformatierter, lose angebundener Akteure das Maß an plausibler Bestreitbarkeit erheblich. Im Falle einer Aufdeckung lassen sich direkte staatliche Verantwortlichkeiten schwerer nachweisen, während die tatsächlichen Steuerungsstrukturen im Hintergrund verbleiben.⁵⁰

Sicherheitspolitisch ist diese Entwicklung insofern bedeutsam, als sie die klassische Trennlinie zwischen staatlich gesteuerten Operationen und kriminalitätsnahen Aktivitäten weiter verwischt. Der Terrorismus in Europa bietet ein ideales Laboratorium zum Experimentieren. Eine mit dieser perfiden Taktik einhergehende Externalisierung operativer Risiken auf sozial prekäre Milieus erschwert nicht nur die strafrechtliche Aufarbeitung, sondern stellt auch neue Anforderungen an Prävention, Lagebildanalyse und interbehördliche Kooperation. Insbesondere die Kombination aus digitaler Anbahnung, niedrigen Zugangshürden und hoher Austauschbarkeit der eingesetzten Akteure dürfte diese Form hybrider Bedrohung in den kommenden Jahren weiter begünstigen. Somit ist diese Dynamik als ein wesentlicher neuer Aspekt bei den Trends Dezentralisierung sowie des Crime-Terror-Nexus zu betrachten.

4.2 Konzeptionelle Einordnung: Crime-Terror-Nexus und „Gig-Economy der Gewalt“

Der EICTP-Trendreport hat den Crime-Terror-Nexus und den „Onlife“-Radikalisierungsprozess als zentrale Treiber aktueller Terrorismodynamiken hervorgehoben.⁵¹ Im Iran-Kontext wird diese Konvergenz weiter zugespitzt: „Wegwerf-Agenten“ bewegen sich häufig in Grauzonen zwischen Kleinkriminalität, Jugendkultur, online-basierter Anomie und ideologischer Anfälligkeit.

Terroristische Gewalt wird so in die Logik einer kriminellen „Gig-Economy“ übersetzt – billig, rasch, austauschbar und nur lose an klare Organisationsidentitäten gebunden.⁵²

Für Sicherheitsbehörden bedeutet dies, dass klassische Milieuanalysen (Moscheevereine, Szene-Treffpunkte, bekannte Kaderstrukturen) nicht mehr ausreichen. Relevante Rekrutierungsräume verschieben sich in digitale Plattformen, Kleinkriminalitätsmilieus, marginalisierte Jugendkulturen und diasporische Grauzonen, in denen Ideologie, Statussuche und finanzielle Anreize ineinandergreifen.

4.3 Grauzonenkrieg und „*implausible deniability*“

Die im Hybriditätsdiskurs elaborierte Grauzonenperspektive lässt sich in Hinblick auf proiranische Gewaltprojektion mit der Analyse von Cormac und Aldrich (2018) zu verdeckten Aktionen „*covert action*“ und „*implausible deniability*“ vertiefen.⁵³ Die Autoren argumentieren, dass klassische Vorstellungen plausibler Bestreitbarkeit empirisch kaum haltbar seien und *covert action* sich zunehmend im Feld „offener Geheimnisse“ bewege – Operationen, bei denen Sponsoring weithin vermutet, aber nicht offiziell anerkannt wird.

Im Iran-Kontext wird diese Logik deutlich: Viele HAYI- oder Mullah Regime – bezogene Vorfälle sind dem breiten Spektrum proiranischer Netzwerke klar zuzuordnen, zugleich bleiben direkte Beweislinien – etwa klare Befehlswege oder finanzielle Spuren – bewusst fragmentiert.⁵⁴ *Covert action* wird damit zu einem Instrument strategischer Ambiguität- auch beim Terrorismus: Sie kommuniziert Entschlossenheit, testet Reaktionsschwellen und nutzt die Unschärfe der Zurechnung als Schutzschild gegen harte Gegenmaßnahmen. Ein taktisch cleveres Prinzip. Man könnte mit Blick auf HAYI fast zynisch anmerken: Bekenntnisse eines Phantoms.

5. Antisemitismus als Brückennarrativ und Zielkatalysator

Kaum ein Trend ist im ETRT so klar konturiert wie jener des wachsenden Antisemitismus als gemeinsamer Nenner heterogener Extremismen.⁵⁵ Der Bericht spricht explizit von einem massiv zunehmenden Antisemitismus, der als verbindendes Element zwischen Islamismus, Rechts- und Linksextremismus fungiert und zunehmend die Funktion einer ideologischen Klammer übernimmt, die klassische Lagergrenzen partiell auflöst.⁵⁶ Antisemitische Narrative wirken dabei nicht mehr ausschließlich milieuspezifisch, sondern entfalten eine bemerkenswerte Anschlussfähigkeit über ideologische Trennlinien hinweg. Die militärische Eskalation im Kontext des Irankrieges wirkt in diesem Gefüge als signifikanter Beschleuniger. Sie liefert antisemitischen Milieus eine hochgradig emotionalisierte Deutungsfolie, in der israelbezogene Feindbilder, antiwestliche Opferdiskurse, antiimperialistische Narrative und religiös codierte Judenfeindschaft zu einer verdichteten, mobilisierungsfähigen Erzählung verschmelzen. Diese Narrative zeichnen sich durch eine hohe Adaptionfähigkeit aus und können flexibel in unterschiedliche ideologische Kontexte eingebettet werden – von jihadistischen Diskursräumen bis hin zu aktivistischen, verschwörungsideologischen und antiinstitutionellen Milieus. Der ETRT hebt in diesem Zusammenhang hervor, dass sich insbesondere Anti-Zionismus im Kontext von Gaza und Israel zunehmend als sozial anschlussfähige Ausdrucksform eines modernisierten Antisemitismus etabliert.⁵⁷ Diese semantische Verschiebung ermöglicht es, antisemitische Positionen in breitere gesellschaftliche Diskurse einzuspeisen und dabei normative Schranken zu umgehen. Daraus entsteht ein Resonanzraum, der islamistische Mobilisierung nicht nur erleichtert, sondern auch strukturell verstärkt.⁵⁸ Mit dem Irankrieg erfährt diese Dynamik eine zusätzliche Radikalisierung, da der Konflikt verstärkt als transnationaler Lagerkonflikt interpretiert wird, in dem jüdische Einrichtungen und Personen in Europa als symbolische Stellvertreterziele konstruiert werden. Die in Europa beobachtbaren Anschläge und Anschlagversuche gegen Synagogen, jüdische Bildungseinrichtungen, Rettungsdienste sowie sichtbar orthodoxe Juden sind klarerweise nicht als bloße Nebenprodukte außenpolitischer Eskalationen zu verstehen. Vielmehr sind sie Ausdruck eines ideologischen Kontinuums, in dem Antisemitismus sowohl als handlungsleitendes Motiv als auch als strategisches Bindemittel fungiert – zwischen physischen Gewaltakteuren, digitalen Multiplikatoren und unterschiedlichen extremistischen Milieus. Die zunehmende Verschränkung von Online-Radikalisierung,

affektgetriebener Mobilisierung und niedrigschwelliger Gewaltbereitschaft verstärkt diese Entwicklung zusätzlich.⁵⁹ Bemerkenswert ist darüber hinaus die funktionale Doppelrolle antisemitischer Gewalt in diesem Kontext: Einerseits richtet sie sich unmittelbar gegen jüdische Zielgruppen und zielt auf Einschüchterung, Traumatisierung und die Erzeugung eines Gefühls permanenter Bedrohung ab. Andererseits entfaltet sie eine symbolische Wirkung im öffentlichen Raum: Als demonstrativer Akt soll sie die vermeintliche globale Reichweite des Konflikts sichtbar machen und den Anspruch unterstreichen, geopolitische Auseinandersetzungen in den Alltag europäischer Gesellschaften zu tragen. Terrorismus wird traditionell mit Peter Waldmann nicht nur als Mittel, sondern auch als gewaltorientierte Kommunikationsform eingesetzt – als bewusst gesetztes Signal innerhalb eines transnationalen, ideologisch aufgeladenen Konfliktspektrums.⁶⁰

6. Der schiitische politische Islam als sicherheitspolitischer blinder Fleck?

Die europäische Terrorismusdebatte der vergangenen zwei Jahrzehnte war in hohem Maße durch den Fokus auf sunnitisch-salafistischen Jihadismus geprägt. Demgegenüber blieb der schiitische Islamismus – trotz der seit Langem bekannten Aktivitäten der Hisbollah, iranischer Nachrichtendienste und insbesondere der Revolutionsgarden– auch als IRGC-Quds Force bekannt – sowohl in der öffentlichen Wahrnehmung als auch teilweise in der operativen Prioritätensetzung westlicher Sicherheitsbehörden unterbelichtet.

Die Dynamiken im Kontext des aktuellen Irankonflikts verdeutlichen jedoch, dass diese Schwerpunktsetzung analytisch zu eng geworden ist. Die sicherheitspolitische Herausforderung manifestiert sich gegenwärtig weniger in Form einer breitenwirksamen schiitischen Massenmobilisierung nach dem Muster des jihadistischen Mobilisierungsschubs ab 2014, sondern vielmehr in der Verdichtung eines vielschichtigen, proiranischen Einfluss- und Unterstützungsnetzwerks.⁶¹ Dieses umfasst diasporische Hardliner-Strukturen, transnationale Proxy-Akteure, digitale Agitationsräume sowie delegierte Täterressourcen.⁶²

Zentrale Akteure innerhalb dieses Gefüges sind insbesondere die IRGC-Quds Force als operativer Arm iranischer Außen- und Sicherheitspolitik sowie die Hisbollah als etablierter Ermöglicher und logistischer Knotenpunkt.⁶³ Eingebettet ist dies in ein breiteres, funktional arbeitsteiliges Proxy-Ökosystem, das unter anderem Hamas, den Palästinensischen Islamischen Jihad, schiitische Milizen im Irak sowie die Houthi-Bewegung umfasst.⁶⁴

Charakteristisch für diese Bedrohungskonstellation ist ihre ausgeprägte Asymmetrie: Während sunnitisch-jihadistische Akteure über Jahre hinweg auf offene Mobilisierung, ideologische Massendiffusion und spektakuläre Anschlagskommunikation setzten, operieren proiranische Netzwerke deutlich verdeckter, mit höherer taktischer Disziplin und unter Nutzung plausibler Abstreitbarkeit.⁶⁵ Die enge Verschränkung nachrichtendienstlicher, diasporischer, krimineller und ideologischer Elemente erschwert nicht nur die Attribution, sondern unterläuft auch etablierte analytische und rechtliche Kategorien.

Vor diesem Hintergrund erscheint es konzeptionell zielführender, nicht von „schiitischen Terrorismus“ als statischer Kategorie zu sprechen, sondern von einer sicherheitsrelevanten Verdichtung schiitisch- islamistischer Einfluss- und Gewaltpotenziale in Europa. Diese manifestieren sich entlang eines breiten Handlungsspektrums, das von Propaganda, Einschüchterung und Rekrutierung über Auftragsgewalt, Spionage und Sabotage bis hin zu selektiven, symbolisch aufgeladenen Anschlägen reicht.

Die daraus resultierende Herausforderung für europäische Sicherheitsarchitekturen liegt weniger in der Abwehr eines massenhaft mobilisierten Terrorismusmilieus wie beim „virtuellen Kalifat“ des IS, sondern vielmehr in der adäquaten Erfassung, Bewertung und Eindämmung hybrider, staatsnaher und transnational vernetzter Bedrohungsformen.

7. Implikationen für die europäische Sicherheitsarchitektur

7.1 Integrierte Hybrid-Lagebilder statt sektoraler Silos

Die iranbezogene Grauzonenbedrohung unterläuft traditionelle institutionelle Zuständigkeiten zwischen Terrorismusbekämpfung, Counter-Intelligence, Bekämpfung organisierter Kriminalität sowie der Abwehr ausländischer Einflussoperationen. Erforderlich sind integrierte Hybrid-Lagebilder und gemeinsame Taskforces, in denen proiranische Netzwerke, HAYI-Aktivitäten, „Wegwerf-Agenten-Rekrutierung“ und digitale Propaganda-Ökosysteme zusammengeführt analysiert werden.

7.2 Priorisierung des Schutzes jüdischer Einrichtungen

Angesichts der klar antisemitisch fokussierten Zielwahl iranbezogener und HAYI-assoziierter Operationen muss der Schutz jüdischer Einrichtungen bzw. solcher mit US-Bezug als Kernbestandteil der europäischen Sicherheitsstrategie verstanden werden. Dies umfasst nicht nur physische Sicherungsmaßnahmen (Baulicher Schutz, Zugangskontrollen, polizeiliche Präsenz), sondern auch die Integration hybrider Szenarien (Brandanschläge, IEDs, Drohnen, koordiniertes „Swarming“) in Risikoanalysen und Einsatzplanungen.

7.3 Attribution als Wahrscheinlichkeitsmodell

Bei hybriden Terrorlagen ist eine vollumfängliche juristische Attribution oft erst spät oder gar nicht erreichbar; die politische Reaktionsfähigkeit darf jedoch nicht an dieser Hürde scheitern. Empfehlenswert ist daher ein mehrstufiges auf Foresight-Analyse basierendes Wahrscheinlichkeitsmodell, das Indizienketten aus digitalen Forensikdaten, Finanzströmen, Kommunikationsmustern, Propaganda-Korrelationen und bekannten Proxy-Profilen zusammendenkt und gleichzeitig zusammenführt.

Diese Bewertungen sollten wiederum in ein Sanktion- und Abschreckungsregime münden, das auch subkonventionelle, jederzeit bestreitbare Operationen adressiert – etwa durch gezielte Sanktionen gegen IRGC-Strukturen, Proxy-Funktionäre, Unterstützungsvereine und einschlägige Tarn-NGOs.

7.4 Frühintervention bei jugendlichen Wegwerf-Tätern

Die Kombination aus Teenagerattentäterprofilen, „Wegwerf-Agenten“ und digital vermitteltem Auftragsterrorismus verlangt eine engere Verzahnung von Präventionsmaßnahmen, Jugendhilfe, Schule, Sozialarbeit aber im Bedarfsfall auch Strafverfolgung und harte TB-Maßnahmen. Erforderlich sind profilorientierte Frühinterventionsansätze, die Auffälligkeiten in Online-Verhalten, antisemitisch aufgeladenem Aktivismus, risikoreichen Cliquenstrukturen und kleinkriminellem Spin früh erkennen und adressieren.

Dabei ist analytisch zwischen ideologisch motivierten eingebundenen Tätern (Terroristen im eigentlichen Sinne) und primär finanziell orientierten (Kriminellen) „Wegwerf-Agenten“ zu unterscheiden, um sowohl Prävention als auch Strafverfolgung zielgenauer auszurichten.

8. Schlussbetrachtung

Der Irankrieg hat die europäische Terrorbedrohung nicht neu geschaffen, aber er hat sie in ihrer Qualität, Struktur und Dynamik tiefgreifend transformiert. Was wir derzeit beobachten, ist keine einfache Intensivierung bestehender Gefährdungslagen, sondern eine Rekonfiguration des Bedrohungsökosystems selbst: Externe Kriegsdynamiken greifen direkt in innereuropäische Sicherheitsarchitekturen ein, antisemitische Mobilisierung fungiert als ideologischer Katalysator, jugendliche Low-Level-Attentäter senken die operative Einstiegsschwelle, während kriminelles Outsourcing und proiranische Proxy-Logiken neue Formen der unzurechenbaren, mitunter anonymisierten Gewaltproduktion ermöglichen. Diese Entwicklungen konvergieren zu einer hybriden Bedrohungslage, die sich durch geringe Planbarkeit, hohe Adaptivität und strategische Mehrdeutigkeit charakterisieren lässt.

Im Zentrum dieser Transformation steht mit dem Phantom HAYI eine prototypische Hybridformation, die exemplarisch für die Verschiebung von klassisch-hierarchischen Terrororganisationen hin zu fluiden, netzwerkartigen Gewaltarrangements steht. HAYI operiert klandestin und nicht primär als klar abgrenzbare Organisation, sondern als funktionales Label, das reale Anschläge, inspirierte Einzeltaten, digitale Radikalisierungsimpulse und opportunistische Gewaltakte unter einer gemeinsamen symbolischen Klammer bündelt. Diese „Markenlogik“ erzeugt nicht nur Mobilisierungseffekte, sondern dient zugleich der gezielten Verwischung von Attribution, Verantwortlichkeit und strategischer Steuerung. Die Grenze zwischen gesteuerter Operation, lose inspirierter Tat und kriminalitätsnaher Gewalt verschwimmt zunehmend – ein Grauzonenzustand, der staatliche Reaktionsmechanismen strukturell herausfordert.

Besonders relevant ist dabei die wachsende Bedeutung von Proxy- und Surrogatstrukturen im europäischen Kontext. Proiranische Netzwerke nutzen gezielt bestehende kriminelle Milieus, diasporische Strukturen und ideologisch anschlussfähige Narrative, um operative Risiken zu externalisieren und gleichzeitig Wirkung zu maximieren. Gewalt wird zunehmend „outgesourct“, fragmentiert und dezentralisiert, ohne dass dadurch ihre strategische Einbettung verloren geht. Im Gegenteil: Gerade die Kombination aus geringer operativer Komplexität und hoher symbolischer Wirkung macht diese Form der Gewalt so anschlussfähig und schwer vorhersehbar.

Die zentrale Herausforderung für Europa besteht folgerichtig darin, nicht in eine Logik reiner Reaktivität zu verfallen. Klassische, stark ereignisgetriebene Sicherheitsansätze greifen zu kurz, wenn Bedrohung nicht mehr primär als singuläres Ereignis, sondern als persistenter Zustand zu verstehen ist.

Erforderlich sind stattdessen proaktive, integrierte und resiliente Antworten, die Sicherheits-, Präventions-, Kommunikations- und Gesellschaftspolitik systematisch miteinander verzahnen. Dies umfasst nicht nur die frühzeitige Erkennung hybrider Bedrohungssignaturen, sondern auch die gezielte Stärkung gesellschaftlicher Widerstandsfähigkeit gegenüber Desinformation, Polarisierung und antisemitischer Radikalisierung. Die in diesem Jahr veröffentlichte „*ProtectEU*“ Terrorismusbekämpfungsagenda der EU-Kommission hat diesen Ansatz zumindest theoretisch inkorporiert und als zukünftiges Erfolgsmodell antizipiert.⁶⁶

Erfolg in der Terrorismusbekämpfung wird künftig weniger an der Verhinderung spektakulärer Großanschläge messbar sein, sondern an der Fähigkeit, einen Zustand permanenten, niedrighwelligen und zugleich jederzeit abstreitbar orchestrierten Terrorsdrucks einzuhegen, eine Aufgabe vergleichbar mit dem Ausmisten des Augiasstalls. Es geht um die Eindämmung eines extremistischen Grundrauschens, des „*background threat levels*“, der sich durch Allgegenwärtigkeit und Unschärfe auszeichnet. Gleichzeitig wird der sichtbare und glaubwürdige Schutz jüdischen Lebens in Europa zu einem zentralen Gradmesser staatlicher Handlungsfähigkeit und normativer Standfestigkeit im Kampf gegen den Islamismus.

Letztlich steht für europäische Gesellschaften viel mehr auf dem Spiel als die reine operative Sicherheit: Es geht um die Verteidigung offener Gesellschaften gegen eine fortschreitende Polarisierung und eine schleichende Erosion der Kohäsion durch Angst, strategisch eingesetzte Desinformation und regelmäßig wiederkehrende antisemitisch motivierte Gewalt. Es droht eine neue Normalität der Unsicherheit, die weniger spektakulär, aber umso nachhaltiger destabilisierend wirkt. Ein neues 9/11 wird es so höchstwahrscheinlich nicht mehr geben, eher werden wir mit der „Banalität des Bösen“ in Form einer permanenten, niederschweligen Exposition gegenüber einer omnipräsenten, subkonventionellen Bedrohung zu kämpfen haben. HAYI und Co sind lediglich die Vorboten.

Über den Autor

Nicolas Stockhammer ist Politikwissenschaftler mit den Schwerpunkten Extremismus, Terrorismusforschung und Sicherheitspolitik. Von 2004 bis 2006 war er Postdoktorand am Lehrstuhl für Politische Theorie (Prof. Herfried Münkler) an der Humboldt-Universität zu Berlin. Anschließend war er als wissenschaftlicher Referent im Referat Sicherheitspolitik des Bundesministeriums der Verteidigung tätig. Von 2014 bis 2021 war Nicolas Stockhammer als Senior Post-Doc-Forscher der Forschungsgruppe Polemologie und Rechtsethik an der Universität Wien tätig.

Seit 2021 leitet er den Forschungscluster „Terrorismusbekämpfung, CVE (Countering Violent Extremism) und Intelligence“ an der Donau-Universität Krems (Österreich). Außerdem ist er „Senior Researcher“ am Europäischen Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP) in Wien, wo er die Publikationsreihe „Vienna Papers on Transnational Terrorism“ betreut, die Beiträge von international anerkannten Wissenschaftlern zu Terrorismus und Extremismus veröffentlicht. Nicolas Stockhammer gehört dem Editorial Board des renommierten Fachjournals „Studies in Conflict and Terrorism“ an, dessen Herausgeber Prof. Bruce Hoffman (Georgetown University, Washington DC) ist. Seit Oktober 2025 ist er „Senior Research Fellow“ am Soufan Center / NY sowie seit Februar 2026 als „Non-Resident Fellow“ beim Think Tank „Counter Extremism Project“ (Berlin/NY) assoziiert.

Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen gehören:

- Terrorismus und Amok. Bedrohungen und Prävention. (mit Stefan Goertz und Raphael Röttinger), Nomos Verlag, Baden-Baden 2025.
- Terrorismusbekämpfung und Extremismusprävention. Eine Einführung (mit Stefan Goertz), Springer VS, Wiesbaden, 2023.
- Trügerische Ruhe: Der Anschlag von Wien und die terroristische Bedrohung in Europa, Amalthea Verlag, Wien, 2023.

- Routledge Handbook on Transnational Terrorism (Herausgeber), Routledge, London, 2023.
- Zusammen mit Colin P. Clarke, (2025): „The August 2024 Taylor Swift Vienna Concert Plot“. In: Combating Terrorism Center (CTC) at West Point „CTC SENTINEL“, 18 (1)/ 2025: 8-18, <https://ctc.westpoint.edu/wp-content/uploads/2025/01/CTC-SENTINEL-012025.pdf>.
- „Auswirkungen des Krieges zwischen Russland und der Ukraine auf die Weltordnung und die Zukunft der Terrorismusbekämpfung“, in: Sadik, Giray (Hrsg.): Die Auswirkungen des Krieges zwischen Russland und der Ukraine auf die Terrorismusbekämpfung, NATO-Exzellenzzentrum für Terrorismusbekämpfung (COE-DAT), Ankara, https://www.coedat.nato.int/publication/researches/20-UKR_RUSwarEffectsCT.pdf.
- „From TikTok to Terrorism? The Online Radicalization of European Lone Attackers since October 7, 2023“, in: Combating Terrorism Center (CTC) at West Point „CTC SENTINEL“, 18 (7)/ 2025: 16-28, https://ctc.westpoint.edu/wp-content/uploads/2025/07/CTC-SENTINEL-072025_article-3.pdf

Literaturverzeichnis

Anmerkung.: Sämtliche Online-Links per letztem Zugriff (05.06.2026).

¹ Stockhammer, N. (2026): "Iran war exacerbates the terrorist threat landscape in Europe", The Soufan Center IntelBrief. <https://thesoufancenter.org/intelbrief-2026-april-17/>.

² Stockhammer, N. / Gustenau, G. (2026): "European Terrorism Trend Assessment 2026 A Comprehensive Strategic Foresight Trend Analysis of Contemporary Extremism Dynamics", Institute for Economics & Peace (2026): *GLOBAL TERRORISM INDEX 2026: Measuring the impact of terrorism, 2026*, Institute for Economics & Peace, Sydney. <https://www.visionofhumanity.org/wp-content/uploads/2026/03/Global-Terrorism-Index-2026-Report.pdf>.

³ Adarlo, S. (2026): "Harakat Ashab al-Yamin al-Islamic: A new hybrid group threatens and confounds the European security landscape", *GNET – Global Network on Extremism & Technology*. <https://gnet-research.org/2026/05/11/harakat-ashab-al-yamin-al-islamia-new-hybrid-group-threatens-and-confounds-european-security-landscape/>.

⁴ Shtuni, A. (2026): "Deniable, disposable, disruptive: Iran's hybrid warfare in Europe demands a proactive response", *The Washington Institute for Near East Policy*. <https://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/deniable-disposable-disruptive-irans-hybrid-warfare-europe-demands-proactive>.

⁵ Stockhammer, N. (2025): *EICTP European Trend Report on Terrorism 2025*, Europäisches Institut für Terrorismusbekämpfung und Konfliktprävention (EICTP), Wien https://eictp.eu/wp-content/uploads/2025/05/FINAL_EICTP_Trend_Report.pdf.

⁶ Institute for Economics & Peace (2026), *GLOBAL TERRORISM INDEX 2026 (IEP GTI 2026) : Measuring the impact of terrorism, 2026*, Institute for Economics & Peace, Sydney. <https://www.visionofhumanity.org/wp-content/uploads/2026/03/Global-Terrorism-Index-2026-Report.pdf>.

⁷ Stockhammer, Nicolas (2026): "Recent Patterns of Online Radicalization Since October 7: Comparative Case Studies from Europe and the U.S., with a GCC Policy Dimension". *Rabdan Security & Defence Institute (RSDI)*. <https://rsdi.ae/en/publications/recent-patterns-of-online-radicalization-since-october-7-comparative-case-studies-from-europe-and-the-us-with-a-gcc-policy-dimension>.

⁸ Vgl. auch Stockhammer, N. (2024): *Der Konflikt-Terror-Nexus. Transnationale, jihadistische Gewalt im Spiegel geopolitischer Entwicklungen und Interdependenzen*. In: *Systemkonflikt – die chinesische Herausforderung. Die neue Weltordnung zwischen demokratisch/liberal und autokratisch/autoritär!* 152-164, ARMIS et LITTERIS- Schriftenreihe der Theresianischen Militärakademie, Wiener Neustadt. https://www.milak.at/fileadmin/milak/Forschung/Publikationen/Systemkonflikt_-_die_chinesische_Herausforderung_Zusammenstellung_für_online.pdf.

⁹ Reinhardt, A. (2020): „Iran-USA Konflikt – Kampf der Narrative?“. Interview mit Robert Chatterjee, *Deutschlandfunk*. <https://www.deutschlandfunk.de/iran-usa-konflikt-kampf-der-narrative-100.html>; Grigat, S. (2023): „Der Antisemitismus des iranischen Regimes: Antijudaismus – Holocaustleugnung – Israelhass“. *Bundeszentrale für politische Bildung*. <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/519837/der-antisemitismus-des-iranischen-regimes/>.

¹⁰ Posch, W. (2024): „Der iranische Sicherheitsapparat: Geschichte – Gegenwart – Auftrag“. *Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie*, Band 10/2024. Bundesministerium für Landesverteidigung, Wien. https://www.bmlv.gv.at/pdf_pool/publikationen/buch_der_iranische_sicherheitsapparat_posch_web.pdf; Spiegel Online. (16. Januar 2026): „Iran: Schiitenmilizen aus Irak und Libanon helfen offenbar bei Repressionen“, <https://www.spiegel.de/ausland/iran-schiitenmilizen-aus-dem-irak-und-dem-libanon-helfen-offenbar-bei-repressionen-a-e4d6c7b3-c83a-426f-ad18-868e752506a6>.

¹¹ Shtuni (2026).

-
- ¹² Nasr, V. & Bajoghli, N. (2024): „How the war in Gaza revived the Axis of Resistance“. *Foreign Affairs*. <https://www.foreignaffairs.com/iran/how-war-gaza-revived-axis-of-resistance>; Nasr, V. (2025): *Iran under attack: The West's dilemma*. Council on Foreign Relations Press.
- ¹³ Bundeszentrale für politische Bildung. (2023, 12. Dezember): „Achse des Widerstands: Iran und der Nahostkrieg“, <https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/iran/543559/achse-des-widerstands-iran-und-der-nahostkrieg>.
- ¹⁴ Sadik, G. (ed.) (2025): „The Effects of the Russia-Ukraine War on Countering Terrorism“: n.v., *NATO Centre of Excellence Defence Against Terrorism (COE-DAT)*, Ankara, https://www.coedat.nato.int/publication/researches/20-UKR_RUSwarEffectsCT.pdf.
- ¹⁵ Bilban, C. & Grininger, H. et al. (Hrsg.) (2019): „Mythos ‚Gerasimov-Doktrin‘. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung?“, *Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie*, Bundesministerium für Landesverteidigung, Wien, https://www.bmlv.gv.at/pdf_pool/publikationen/buch_bilban_grininger_mythos_gerasimov_doktrin_web.pdf.
- ¹⁶ Schwarz, C., & Nieschalke, N. (Moderatoren). (23. März 2026): „Die Volksrepublik China mit Susanne Weigelin-Schwiedrzik“ [Podcast-Episode]. *Aus Sicherer Quelle*. Austria Institut für Europa und Sicherheitspolitik (AIES). <https://www.aies.at/podcast/2026-03-die-volksrepublik-china-mit-susanne-weigelin-schwiedrzik>.
- ¹⁷ Messingschlager, S. (12. März 2026): „China und der Iran: Macht? Gern. Verantwortung? Lieber nicht“, *ZEIT ONLINE*, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2026-03/china-iran-aussenpolitik-buendnis-schutz-unabhaengigkeit>.
- ¹⁸ Stockhammer / Soufan Center (2026).
- ¹⁹ Vgl. *ibid.*
- ²⁰ Levitt, M. (2026): „Will Iran turn to terrorism? Why a desperate regime might go after soft targets“. *Foreign Affairs*. <https://www.foreignaffairs.com/iran/will-iran-turn-terrorism>.
- ²¹ ETRT (2025); IEP GTI (2026).
- ²² Nesser, P. (2024): „Introducing the Jihadi Plots in Europe Dataset (JPED)“, *Journal of Peace Research* 2024, Peace Research Institute Oslo, 61(2), S. 317–329, <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/00223433221123360>.
- ²³ Vgl. Goertz, S. (2021): *Der neue Terrorismus. Neue Akteure, Strategien, Taktiken und Mittel* (2. Aufl.). Springer VS.
- ²⁴ Vgl. IEP GTI 2026; Europol (2025): „European Union Terrorism Situation and Trend Report 2025“ (*EU TE-SAT2025*). Europol Public Information, https://www.europol.europa.eu/cms/sites/default/files/documents/EU_TE-SAT_2025.pdf.
- ²⁵ Shtuni (2026).
- ²⁶ Sageman, M. (2008): *Leaderless Jihad: Terror networks in the twenty-first century*. University of Pennsylvania Press.
- ²⁷ Vgl. ETRT (2025); IEP GTI (2026).
- ²⁸ Cormac, R., & Aldrich, R. J. (2018): „Grey is the new black: covert action and implausible deniability“. *International Affairs*, 94(3), S. 477–494. <https://doi.org/10.1093/ia/iiy067>; Sadik (2025).
- ²⁹ The Guardian. (2026, April 29): „Two people stabbed in Golders Green, says Jewish neighbourhood watch group“, <https://www.theguardian.com/uk-news/2026/apr/29/stabbing-golders-green-london>; The Soufan Center. (1. Mai 2026): „Europe's expanding hybrid threat: Taking a page from the proxy playbook“. IntelBrief. <https://thesoufancenter.org/intelbrief-2026-may-1>.
- ³⁰ Vgl. EICTP ETRT (2025), S. 75ff.; Hartleb, F. (2025). *Teenager-Terroristen: Wie unsere Kinder radikalisiert werden – und wie wir sie schützen können*. Hamburg: Hoffmann und Campe.
- ³¹ Vgl. *ibid.*
-

-
- ³² Stockhammer, N. (2026): *Seven Key Trends of Transnational Terrorism: The Current Threat Matrix for Europe*. In: E. Aslan / K. Öktem, *When Faith Kills Understanding Religious Extremism*. (Wiener Beiträge zur Islamforschung): 395-422, Wiesbaden: Springer.
- ³³ Stockhammer, N. (2025): The Current Terrorist Threat Matrix in Europe: A Trend Overview. Rabdan Security & Defense "Insights", <https://rsdi.ae/en/publications/the-current-terrorist-threat-matrix-in-europe-a-trend-overview>.
- ³⁴ Adarlo, S. (2026): "Who is Ashab al-Yamin? Questions abound for mystery terror group in Europe". *Militant Wire*. <https://www.militantwire.com/p/who-is-ashab-al-yamin-questions-abound>.
- ³⁵ Neuerer, D. (28.4.2026): „Behörden sehen Europa durch proiranische Terrorgruppe bedroht“. *Handelsblatt*, <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/iran-konflikt-behoerden-sehen-europa-durch-proiranische-terrorgruppe-bedroht/100218792.html>
- ³⁶ Ibid.
- ³⁷ Lanchès, J. (2026): "Hybrid threat signals: Assessing possible Iranian involvement in recent attacks in Europe". *International Centre for Counter-Terrorism (ICCT) – The Hague*, <https://icct.nl/publication/hybrid-threat-signals-assessing-possible-iranian-involvement-recent-attacks-europe>.
- ³⁸ Stocker, J., & Ott, H. (23. März 2026): "Group claiming Europe antisemitic attacks tells CBS News it will target 'U.S. and Israeli interests worldwide'", *CBS News*. <https://www.cbsnews.com/news/europe-antisemitism-attacks-group-threatens-us-israel-interests-worldwide>.
- ³⁹ Ibid.
- ⁴⁰ Adarlo (2026); Lanchès (2026).
- ⁴¹ Vgl. *ibid.*
- ⁴² Vgl. *ibid.*
- ⁴³ ZDFheute (27. April 2026): „Verfassungsschutz warnt vor Anschlägen pro-iranischer Terrorgruppe“, ZDF, <https://www.zdfheute.de/politik/deutschland/verfassungsschutz-warnung-terror-pro-iranisch-hayi-100.html>.
- ⁴⁴ Neuerer / Handelsblatt (2026); Deutsche Welle (28.4.2026): Verfassungsschutz warnt vor pro-iranischer Terrorgruppe. *DW*, <https://www.dw.com/de/harakat-ashab-al-yamin-al-islamiya-hayi-verfassungsschutz-iran-krieg-terror/a-76959658>.
- ⁴⁵ Vgl. *ibid.*
- ⁴⁶ Vgl. Cormac & Aldrich (2018).
- ⁴⁷ Bingener, R., & Wehner, M. (29. August 2025): „Wie deutsche Behörden gegen russische „Wegwerf-Agenten“ vorgehen“, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/wie-deutsche-behoerden-gegen-russische-wegwerf-agenten-vorgehen-accg-110660912.html>
- ⁴⁸ Shtuni (2026); Lanchès (2026).
- ⁴⁹ Vgl. *ibid.*
- ⁵⁰ Cormac & Aldrich (2018).
- ⁵¹ EICTP ETRT (2025), S. 67ff.
- ⁵² Vgl. Shtuni (2026); Adarlo (2026); Lanchès (2026).
- ⁵³ Cormac & Aldrich (2018).
- ⁵⁴ Vgl. Shtuni (2026); Adarlo (2026); Lanchès (2026).
- ⁵⁵ EICTP ETRT (2025), S. 47ff.
- ⁵⁶ Vgl. *ibid.*
- ⁵⁷ Vgl. *ibid.*; sowie: Stockhammer / RSDI (2026).
- ⁵⁸ Stockhammer / RSDI (2026).
- ⁵⁹ Stockhammer, N. (2025): "From TikTok to Terrorism? The Online Radicalization of European Lone Attackers since October 7, 2023". *CTC (Combating Terrorism Center- West Point) "Sentinel"*, 18(7): S. 16-28, West Point- US Dept. of Defense, https://ctc.westpoint.edu/wp-content/uploads/2025/07/CTC-SENTINEL-072025_article-3.pdf.
-

⁶⁰ Waldmann, P. (2005): *Terrorismus: Provokation der Macht* (2. Aufl.). Zürich: Murmann.

⁶¹ Vgl. Levitt (2026).

⁶² Vgl. Shtuni (2026); Adarlo (2026); Lanchès (2026).

⁶³ Vgl. Posch (2024).

⁶⁴ Broekaert, C. & Clarke, C. P. (2026): "The Iran War Could Spark a New Era of Global Shiite Extremism". *Foreign Policy*. <https://foreignpolicy.com/2026/03/13/terrorism-iran-war-shiite-extremism>.

⁶⁵ Shtuni (2026); Adarlo (2026); Lanchès (2026); Broekaert & Clarke (2026).

⁶⁶ Europäische Kommission (2026): *ProtectEU: Agenda to prevent and counter terrorism*, Directorate-General for Migration and Home Affairs, https://home-affairs.ec.europa.eu/document/download/d8cee954-5df6-4566-a520-6d59cfef347e_en?filename=ProtectEU%20-%20Agenda%20to%20prevent%20and%20counter%20terrorism.pdf; Stockhammer, N. (2026): „Die ProtectEU Agenda 2026: Europas Neujustierung seiner Terrorismusbekämpfung im Zeitalter der digitalen Radikalisierung“, (*AIES Comment* 2026/6). AIES, <https://www.aies.at/pub/de/protecteu-2026-3685>.